

Sandkrug und Süderspitze

In 7 Minuten kam man mit der Fähre von Memel nach Sandkrug, wo es ein Kurhaus mit 40 Zimmern und 50 Betten (zu 6–10 Lit) und Vollpension für 12–16 Lit gab. Gelobt wurde das Haus Waldeinsamkeit von Einars mit einem Bettenpreis von 5 Lit. Sandkrug wurde als Villenvorort Memels bezeichnet, durch das hier 600 m breite Haff von der Stadt getrennt. „Sonntags starker Ausflugsbesuch“, vermerkte Meyer. Hier wurden elektrisches Licht, Wasserleitung und Kanalisation erwähnt.

Vom Kurhaus gibt es einen schönen Blick auf Haff und Memel, einen Bohlenweg durch Hochwald zum (12 Min.) breiten Strand; guten Wellenschlag. Am Strand gab es ein Herren-, Damen- und Familienbad mit 100 Zellen für 40 Cent, doch war Freibaden natürlich gestattet. Auf der Düne gab es eine Erfrischungshalle. Kurtaxe wurde nicht verlangt. In Sandkrug war immer was los: Kurkonzerte und Tanzabende im Kurhaus, Tennisplätze, Feuerwerk, Kinderfeste, Segelfahrten nach Schwarzort. Jährlich wurden 4500 Besucher gezählt, „viele Deutsche“. Unweit des Kurhauses gab es die Restauration Alter Sandkrug, in der Kotzebue das Lied gedichtet haben soll „Es kann ja nicht immer so bleiben . . .“

Quelle: [1107]